

II.

Mythen.

13. Die lykischen Bauern.

(Ovid Metam. VI, 317—381.)

In einem tiefen Thale Lykiens¹⁾ liegt ein kleiner See voll klaren Wassers. In seiner Mitte steht ein Altar, geschwärzt von Opferasche und umgrünt von schwankendem Rohr. Der Altar ist nicht den Najaden²⁾ des Sees geweiht oder dem Faunus³⁾, er gehört der Leto (Latona)⁴⁾, welche einst hier die Macht ihrer Göttlichkeit im Zorne bekundete. Kaum hatte die Göttin auf der Insel Delos⁵⁾ die Zwillingkinder Apollon und Artemis⁶⁾ geboren, so verfolgte sie wieder der Zorn der Hëra⁷⁾, und die Unglückliche wanderte wieder umstät und flüchtig wie vorher, ihre beiden Kindlein am Busen tragend, auf dem weiten Erdkreise umher von einem Lande zum andern. Einst kam sie an einem heißen Sommertage ermüdet von der langen Wanderung in die Gefilde von Lykien. Die Strahlen der Sonne brannten glühend auf ihren Scheitel, und ihre Zunge lechzte⁸⁾ vor Durst. Da sah sie tief unten im Thale einen kleinen See; Landleute umher sammelten sich Reiswerk und Schilf, das am See wuchs. Die Titanin⁹⁾ trat freudig zu dem Wasser und senkte sich¹⁰⁾ an dem Rande des Sees aufs Knie, um sich einen frischen Trunk zu schöpfen. Die rohe Schar der Landleute aber stürzte herzu und wehrte¹¹⁾ ihr. Gelassen¹²⁾ sprach die Göttin: „Warum wehrt ihr mir das Wasser? Das Wasser ist Gemeingut¹³⁾, wie die Sonne und die Luft. Und doch bitte ich flehentlich darum, daß ihr mir es gestattet¹⁴⁾. Ich wollte ja nicht meine matten Glieder in der Flut waschen und baden, ich wollte nur meinen Durst stillen. Meine Lippen und mein Gaumen sind trocken, daß kaum die Stimme noch den Weg findet; ein Trunk Wassers wird mir süßer Nektar sein, das Leben verdanke ich euch, wenn ihr mir einen Trunk gestattet. Laßt euch rühren; seht auch diese Kleinen an meinem Busen, die ihre kleinen Arme wie flehend euch entgegenstrecken.“ Wen hätten die sanften Bitten der Göttin nicht rühren sollen? Und doch besteht die rohe Menge darauf, ihr das Wasser zu wehren; sie fügt noch Schimpfworte hinzu und Drohungen, wenn sie nicht auf der Stelle sich entferne. Sie springen in den See und trüben, den Schlamm aufrührend, tückisch¹⁵⁾ mit Händen und Füßen die Flut. Da betäubte¹⁶⁾ der Zorn den Durst. Leto flehte nun nicht weiter die Unwürdigen an und ließ sich nicht mehr herab zu Worten, die einer Göttin nicht ziemen; sie hob ihre Hände zum Himmel und rief: „So lebet denn ewig in diesem Sumpfe!“ Der Wunsch der Göttin gieng in Er-